

mit durch einen Wohlraum, welcher den Verband des Reiches sehr bedroht, gefährdet werden, aber auch der wölle Aufrechterhaltung dieser Gewaltlagen und Aenderungen des Wahlgeistes deutlich und auch zweck angeregt werden, welche geeignet sind, in dem Sinne, wie es noch der Absicht der Reichsverfassung die Dienstlosigkeit zu föhren, ein Gegengewicht gegen die Schwerenheiten des Reichsministeriums zu gewähren. Einmal solchen Erfolg für den Besitz auf die Dienstlosigkeit zu föhren, ist nicht nur das gute Recht der verbündeten Regierungen, die Förderung eines solchen Erfolges würde auch durchaus den Geiste und den Absicht der Reichsverfassung entsprechen, ihre Weisung aber sich damit in Widerstand schenken. Kommt zu der ungebundenen Kraft einer en sich so guten Seite die Überzeugung hinzu, daß für die Regierungen der gesetzliche Erfolg die unerlässliche Bedingung für den Besitz auf die Dienstlosigkeit bildet, so ist die Freiheitlosigkeit des Erstes vorzugsweise an dem Erfolg nicht zu zweifeln. Die Beurtheilung, die Dienstlosigkeit für abschaffende Zeit fortzuführen in lassen, würde bei einer Abteilung der Bedingungen des Reichs in erster Linie treffen und von ihm im Grundsatz auf die von keiner Weise für deren Belebung angegebenen Gründe keiner zu ragen sein, zumal wenn die Freiheitlosigkeit der vorgelegten Maßnahmen des Reiches einleuchtet. So die Reichsregierung in dem beispielhaften Sinne gehorchen wird, wenn ich nicht; das aber weiß ich, daß es ein äußerst unschöner Fehler wäre, wenn sie es nicht täte.

Der Gedanke, daß eine Wahlregel ganz einfach deshalb beschlossen werden könnte, weil sie vernünftig und nügig ist, kommt dem gewöhnlichen Parlamentarier gar nicht. Er würde sich sicher nur verächtlich belächeln. Parlamentarismus in ihm die Künste, etwas herauszuschlagen. Man sollte meinen, die Seite läge hier einmal ganz klar. Die Mehrheit des Reichstages mit beiden, der Bundesrat will es auch. Der Widerstand dagegen geht, wenn nicht alles trügt, vom Monarchen aus. Aenderst nun der Kaiser seinen Standpunkt, so ist die Angelegenheit in einer halben Stunde erledigt. Aber nein! Das geht unter keinen Umständen. Das wäre ja wieder alle Kleiderordnung. Die Dienstlosigkeit muß mit einem politischen Problem verknüpft werden, es muß ein Seelschiff angetrieben werden, und Herr v. Reditz muß dabei Konsistorialdienste verrichten. Natürlich wird so die ganze Reform in Frage gestellt, denn die Sozialdemokraten werden abstrakte, die liberalen Parteien werden um das Dreifache präsentieren, das Zentrum wird mindestens vierfach stärker Meinung sein und die Konkurrenz wird das Börgern trotz aller Abneigung gegen das herrschende Wahlrecht doch auch vertreten. Wahrscheinlich würde ein erbitterter Kampf entbrennen, deinen Ergebnis ganz ungewiß wäre.

Und auch hier wieder dieselbe Methode wie beim Schulkommissariat: Austausch völlig ungleichmäßiger, unvermittelbarer Werte. Lieber Volksdiakone, ich gäbe dir alljährlich 200 M. mehr; lasz mir dagegen ein bisschen Prinzip ab! Lieber Abgeordneter, ich gäbe dir täglich 20 M.; schaute nur, daß ich das Wahlrecht ein wenig modifiziere! Ist das Weisheit oder Menschenverachtung?

Männer wie Herr von Reditz führen beständig das Schlagwort vor der Bekämpfung des inneren Feinds im Munde. Dabei liefert Herr von Reditz ebenso beständig der roten Schar den Agitationstauf, dessen sie bedarf. Mit vollem Recht wird nun der „Vorwurf“ folgen: „Sieher ehemalige hohe Beamte, der die besten Beziehungen zu den leitenden Stellen der Regierung hat, proklamiert eine Aenderung des Reichsministeriums. Niemand ist es nun ermessen, daß wir nichtphantastisch, als wer auf dunkle Machenschaften hindeutet? Die Beleidigungshabschriften, die Herr v. Reditz noch vorzüglich hält, sind nichts als blauer Tint!“ Wie soll denn ein Geschäftsmann jenseits die Schattenjalousien des Reichsministeriums anders geschaffen werden, als durch Entfernung der Rechte? Und auf eine derartige Argumentation wird sich nichts Stichhaltiges erwidern lassen. Männer wie Herr von Reditz geben sich gern als die füchterschen Stützen der Regierung einzigartlich nur Unannehmlichkeiten. Das Einzige, was Herr von Reditz erreicht, ist, daß die Ablichten der Regierung verdächtig erscheinen, doch wieder Dementis, Verabredungen, Erklärungen notwendig werden und daß die Situation ins Verwirrte. Das ist nun freilich ganz im Sinne des Herrn von Reditz. Seine ganze Veranlassung fordert vermehrte Situationen. Sieher Sieher der Politik muß immerfort etwas zu schützen oder zu lösen haben. Nun, vielleicht bietet er seine honest offices einmal dem preußischen Handelsminister an, der hat sie nötig.

Schiff vor dem Bremer Forum.

Wir haben schon wiederholt erklärt, daß wir es für vertretbar halten, aus den handelspolitischen Anliegen eines Mannes Schluß auf seine überreiche politische Gehirnmasse zu ziehen und jeden Schwanzhölzer für rechts- und jeden Krebskäfer für linksseitig zu halten. Das sind Zweckmäßigkeitstreppen, die jeden Tag ein anderes Gesicht bekommen können. Der heile Beweis dafür ist der frühere Freihandelsstaatmann aus dem Conservativen. Aber das ist Geologie, gilt nur von den burgherlichen Parteien, die isolierte handelspolitische Aspekte prinzipiell nicht mit der Moral vergleichen. Anders ist das bei der

Sozialdemokratie, die jeden für einen ausgemachten Volkssouveränen und Blutgeger hinstellt, der z. B. auch nur für mächtige Agrararbeiter eintritt. Diese Leute müssen für eine absolute Gleichmäßigkeit ihrer Auffassungen wenigstens in diesem einen Punkte sorgen, wenn sie sich nicht selbst der infantilen Heuchelei beschuldigen wollen. Aber — die Dienstlosigkeit ist bisher nicht gezeigt worden, auch jetzt in Bremen nicht. Man hat lange hin und her geredet und schließlich die (a. o. C. ds. Blatt) Resolution Bebel mit dem verhältnis am Ende freigesetzt, aber damit doch auch nur Herrn Schippel freigesetzt, zu tun und zu lassen, nach ihm beliebt. Wenn er fortfährt, in der bisherigen Weise zum Schaden der Partei zu wirken? Nun, also muss er bisher gelöst sein, in so wie so verziehen, wenn er fortfährt, soll er stehen. Und wenn er sie nicht zieht? Nun, dann ist es auch noch so. An dieser Drummelrumpf politik passt im übrigen das Verhalten Schmidts ganz ausgeszeichnet. Er ist noch wie vor theologischer Sozialzöllner und vorstelliger Konfessionstreihandler. Im kleinen Kreise hält er Vorträge, welche die große Masse der „Genossen“ nicht hören sollen. Und wie wird über die Konventionellemacht anderer hören Leute hergehören? Es lebe die Weisheit der „Genossen“ und ihres Prototyps Schippel!

Bei der Gelegenheit sonst auch gleich mit hervorgehoben werden, daß Bebel die früher angebrochene Oberflächenpolitik bei der bevorstehenden Beratung der Handelsvereine für ausdrücklich und direkt unmöglich erklärt. Wir erinnern uns dabei mit Vergnügen des schwärzlichen Ausdrucks Bebels, der etwa lautete: „Dieser Sollkasten wird nicht gebraucht werden, dafür werden Sie (die Sozialdemokraten) sorgen!“

Die Sabungen der katholischen Kirchengemeinde.

Es wird erinnerlich sein, daß im April d. J. katholische Kreise aus verschiedenen europäischen Ländern sich in Rom versammelten, um das fünfjährige Jubiläum der Bekündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Mariä zu feiern. Bei dieser Gelegenheit haben sie die Gründung einer großen internationalen Vereinigung aller Mediziner, Chirurgen, Apotheker und verantwortlichen Ärzte beabsichtigt, welche „Societas Ecclesiasticae Medicorum et Chirurgorum“ genannt werden soll. Die Ärzte vereinigten sich die Föderation, unter dem Präsidium des Dr. Leopoldo Tonutti in Rom und den französischen Vertretern Pierre Rettini, an königliche Bischöfe und Erzbischöfe der Welt gerichtet hat, um das Interesse dieser vielvermögenden Herren für die örtliche Gesellschaft zu gewinnen. Die Erwähnung der Föderation vom 8. April 1904 sind beigefügt; sie haben ein so eigenartiges Gepräge, daß wir sie zu Zug und Kronen von allen Weltstädten der Medizin und verwandter Wissenschaften hiermit wiedergeben. Sie lauten:

1) Die katholischen Ärzte, in der Absicht, die brüderliche Eintracht unter einander wiederherzustellen und die alten christlichen Überlieferungen zu erneuern, beschlossen, in jedem Lande Vereine zu gründen unter dem Schutze der örtlichen Heiligen Petrus, Petrus und Paulus.

2) Die örtlichen Vereine haben den Zweck, in der Ausübung der ärztlichen Kunst die christlichen Tugenden zu entfalten und die berufsmäßige Liebe zu entfalten (so squalore della carità professionale), b. alle medizinischen Frosen zu studieren, vor allen diejenigen, welche den Glauben, die Moral und die göttlichen Dinge (? deontologia) betreffen, alles unter vollkommener Unterweisung unter die kirchliche Autorität, c. alles zu befürden, was zur Verbesserung in geistlichem und christlichem Sinne dienen kann.

3) Die Vereine enthalten sich durchweg der Erörterung politischer Fragen.

4) Die Vereine erkennen als ihr Patronatsfest das des heiligen Lukas an.

5) Die in den einzelnen Ländern gegründeten Vereinigungen sind unabkömmlich und verfolgen sich selbst; um die wissenschaftlichen und kollektiven Beziehungen zu pflegen, können sie unter einander durch Vermittelung der einzelnen Präsidenten kooperieren.

6) Sie beabsichtigen internationale Generalversammlungen, in denen abwechselnd die erkrankten Präsidenten nach bestimmter Reihenfolge den Vorsitz führen.

7) Die Generalsversammlungen werden nach Möglichkeit in Rom, dem Mittelpunkt der Christenheit, zusammengetreten.

8) Die Kollegen in Rom werden beauftragt, sich mit den verschiedenen Vereinen in Korrespondenz zu erhalten und ihnen alle Informationen und Erklärungen zu geben, welche Interesse für sie haben können.

Bauernunruhen in Moldau.

Aus Bülkau. 20. September, wird uns von unserem Korrespondenten geschrieben: Aus der Moldau kommen Nachrichten von erheblichen Bauernunruhen. Die Regierung hatte diesen Nachrichten zunächst keine weitere Bedeutung beigemessen und deshalb den Beobachter gestrichen. Aber das ist Geologie, gilt nur von den burgherlichen Parteien, die isolierte handelspolitische Aspekte prinzipiell nicht mit der Moral vergleichen.

Am anderen Morgen traf Wolfgang einen Billkommenstrunk der Gattin, der ihn überwältigte. Im vertraulichsten Gespräch erzählte sie ihm, wie sie sich mit ihrem Mann verlobt habe, und wie sie sich späteren Hochzeitstag freute.

Wolfgang erzählte ihr seine Geschichte aus. Wolfgang hörte sie an, dann ging er, ohne ein Wort zu sagen, wieder in das kalte Zimmer zurück und hüllte sich in seinen Mantel, denn ihr frost war entstiegen. Der Schlaf aber wollte nicht mehr kommen, grüßend lag er die lange, einsame Nacht hindurch und lachte nervös auf jedes Geräusch.

Er hörte es ganz deutlich, wie seine Frau mit ihrer durchdringlichen Wirkung zu singen begann, und er ballte die Faust zur Faust, das war nun kein Empfang nach monatelanger Trennung.

Madame Ich und überlegte; in einem weiten Regal geöffnet sauste sie auf ihrem Nachbett, schnappte ein kleiner Koffer, das ihr irgend ein kleiner Verbrecher gehörte, dessen Verhältnisse ein wertvolles Zeichen seiner Huldigung nicht gestatteten. Doch lag neben ihr und ließ sich Gedanken streicheln oder zuwenden, je nachdem es seiner Herrin einfiel.

Frau Irene überlegte wüstlich sehr ernsthaft, und das Resultat dieses Nachdenkens war, daß sie fand, ihr Gemahl sei eigentlich zur richtigen Zeit gekommen, sie öffnete die Lippen zu einem kleinen grausamen Lächeln, der Frost war noch zu tau, zu kühl für ihren Ehemann, Welch reizender Trick, wenn sie nun, um seine Gefühle

zu trüben aus Russland und Venjad erforderlich gemacht. Die Truppen sind in die aufrührerischen Gemeinden eingefallen, haben aber bis jetzt den Frieden auch noch nicht hergestellt verhindert. Die Bauern sind durch das Feuerlokalen ihrer Hoffnung auf eine gute Einnahme aus der Ernte aufgebracht, vor allem aber ist die Schule der Agitation einiger Leute ausgeschüttet, welche die Bauern aufheben, vom Staate Grund und Boden zu verlangen. So hat der Sozialist Stere, welcher in Zahn in die Revolutionssammlung gewählt wurde, in seinem Wahlmanifest die Verteilung von staatlichem Grund und Boden an die Bauern verheißen, und ihm obwohl jetzt die Eigentümer der Zeitung „Der Volksfreund“, Butman, auch, welcher sich selbstgekehrt bei den Bauern für die demokratischen Parlamentswahlen empfohlen sollte, Denkmach hat sich in weiteren Kreisen das Verlangen nach staatlichem Grund und Boden verbreitet und die Bauern, denen sich auch die Veteranen anschlossen, schufen eine Organisation zum Zwecke der Durchsetzung ihres Wunsches, von dem sie glauben, daß seine Erfüllung die Regierung ihnen nur widerrechtlich voreuthet. Es wurde, wie man jetzt ermittelt hat, die Vorbereitung nachträchtig, die Befreiung des Besitzes, den die sozialdemokratische Partei gewünscht, und die Bauern zu redigieren, es habe sich lediglich um den Zweck gehandelt, zu beweisen, daß die Arbeiters des Kaisers Wilhelm bei der Stadtmeldungsabstimmung über den härtlichen Sozialstaat Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche nicht verhindert werde. Dieser Zweck ist voll erreicht worden. Das antisemitische „Staatsbürgersetz“ läßt diesen Rechtsvertragsversuch nicht gelten. Sie meint, daß es dem Kabinett des Kaisers nicht gut erscheine, als Bittsteller des Singer noch dem Reichstag beigelegt zu werden, und das, wie überall, aus hier der Zweck niemals die Mittel heilig sind. Das Blatt gibt folgende Darstellung des Besuchs des Kaisers v. Württemberg:

Zunächst hat Singer die Aufforderung abgelehnt, den Hofmeister zu verlängern, mit der Bemerkung, er möge, wenn er etwas von ihm wolle, zu ihm kommen, der Weg sei nicht länger als der Abschied. Als sich dann Jahr. v. Württemberg zu Singer noch dem Reichstag begab, empfing dieser ihn in dem Restaurant am sozialdemokratischen Friedhofszelt, wo die Fahne des Aufsturzes aufgestellt war. Durch den Umlauf, daß der Kaisers v. Württemberg zum Besuch der Singer die Aufforderung abgelehnt, den Hofmeister zu verlängern, den Bauern jedoch veranlaßt, den in Aussicht gestellten Rechtsvertrag nicht abzumachen, sondern ihn jetzt ihre Demonstrationen ins Werk zu setzen. Es ist überwältigt ihnen und den sozialdemokratischen Kämpfern gefallen, und in verschiedenen Gemeinden zugleich die Fahne des Aufsturzes aufgestellt worden. Durch den Umlauf, daß der Kaisers v. Württemberg zum Besuch der Singer die Aufforderung abgelehnt, den Hofmeister zu verlängern, den Bauern jedoch veranlaßt, den in Aussicht gestellten Rechtsvertrag nicht abzumachen, sondern ihn jetzt ihre Demonstrationen ins Werk zu setzen. Es ist überwältigt ihnen und den sozialdemokratischen Kämpfern gefallen, und in verschiedenen Gemeinden zugleich die Fahne des Aufsturzes aufgestellt worden.

Deutsches Reich.

Dresden, 22. September.

* Vom Toler. Infolge einer Antritts des Reichstagslers hat das Königl. Sächs. Ministerium des Innern das Verfahren nach Ausprägung eines neuen Dreimärktels eine Anfrage an den Stellen, bei denen ein reger Lehrbetrieb besteht, angestellt. Aus den Antworten geht hervor, daß die Hauptbetriebe für den Beschluß nach Beibehaltung des 3-Märktels die Gewohnheit ist. Daneben wird die Häufigkeit dieses Lehrbetriebes betont. Endlich wird das 3-Märktel als erforderlich und genügend bezeichnet, den Zwischenraum zwischen 2-Märktel und Kreis zu überwinden. Eine Auskunft seitens der Dresden Handelskammer von Lederzulieferern mit sehr großer Arbeitszeit anerkannt wird das 3-Märktel als praktisch zur Lederzulieferung. Die Filiale der Deutschen Bank in Dresden ebenso wie eine große Fabrik und eine Fabrik geben, ohne daß daraus eine besondere Frage entsteht, was selbst anheim, statt eines 3-Märktels ein 2½-Märktel einzuführen, wie ja z. B. aus England eine Menge von diesem Werke bezogen. Das würde unter Wissenschaftlern sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reichstag auf die Unschlüssigkeit dieser Menge wird in verschiedenen Antworten als Trübung bezeichnet. Als Gründe für diese Antworten werden vielmehr folgende angegeben: 1) Da ge langen die von der Reichskanzlei aufgestellten Taten gar nicht in den Bereich, sondern werden von den Kassen gleich wieder zurückgegeben. Durch die Nachrichten von einer baldigen Einziehung des Toler. sei das Publikum in den letzten Jahren häufig geworden und besteht, viele Münzsorten abzutragen. Der Toler. werde, weil er gelegentlich Zahlungsmittel in, von kleinen Kassen genutzt, sehr vereinzelt, also dann 2-, 3- und 5-Märktel möglich sein. Die folgenden Fragen stellt der Reich

Sport.**Reitsport.**

Zu den Leipziger Meisterschaften. Die beiden Hauptwettkämpfe des Meetings, der Stiftungspreis und der Große Preis, werden in diesem Jahr ganz leidenschaftlich um bestreiten werden und es ist nicht nur die Qualität, sondern auch die Qualität der Teilnehmer, welche zwischenrennen können und interessante Sportarten und das großartige Meeting sehr überzeugen werden. In der Ausstellungskonkurrenz wird das Schützenfest durch zwei exzellente Youngsters wie „König“ und „Ganges“ (Schmid) doppelt vertreten sein, dessen „Dame“ (Baron) die ausgesuchte Dame des Schützenfestes wird, als gefährliche Gegnerin eingeschätzt werden müssen. Außerdem sind „Frisch“, „Eiba“ (Hann) und „Hab“ (Hab) diese Jahre Starter. Im Großen Preis werden vornehmlich sechs Pferde gestartet werden. Die Teilnahme von „Picquel“ (Hagel), „Silber“ (Baudouin), „Belmont“ (Q. Brown), „Jamaica“ (Westberden) und „Empereur“ (Queso) haben wir bereits gemeldet und so stehen nur noch „Pucca“ (Baron), die neueren Bezeichnungen genügt doch schon „Lulu“ und „Savoir-faire“, deren Start vom Gelände der Stadt abhängig gemacht wird, dazu zu zählen. Als die kleinen Rennen wurden leidergrade nur Dispositionen getroffen. Trotzdem Alles ist jedoch nur zwei Minuten geweckt jetzt in so großer Form befriedigende Stütze zur Erfüllung ihrer Engagements. „Sarla“ wird wiederum mitgebracht, unter dem beliebten Herrnseitze R. von Wallenberg das Ehrenpreis-Rennen und „Jolanta“ das kleine Regatta-Rennen bestritten. Der heutige Trainer G. Knoll hat für das legsgemessene Ruhrgasse-Rennen „Coupé“ (Baron) in Bereitschaft und Seinen mit „Todler“ (Luthe) weiter „Reboute“, die während des letzten Hauptrittes passierte, im Eltern-Rennen herausgebracht werden will. Trainer S. Kortell „Konrad“ (Baron) im Berlungs-Rennen und „Rob“ im Groß-Rennen. Als Souverän für „Trophee“ (Baron) im Johannishafen-Rennen wurde Jedes Länge engagiert und Barone, zu dessen Spezialitäten definitiv die Leipziger Polos gehört, wurde von Trainer Thiele für die Ritter auf „Stip“ (in Eltern-Rennen und „Mona“ im Groß-Rennen gewonnen). In Südbaden soll stehen „Dode“ und „Wie heißt“ unter Leider, ebenso wie das mögliche Handicapspiel „Wampun“, welches von Max Reuschagen trainiert wird.

Aus aller Welt.

Ein schwerer Wunderunfall hat sich bei Bössen in Westfalen ereignet. Etwa 30 Pferde vom Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4, welche dort an in den beiden nächsten Tagen bestellt waren, gingen, durch irgend einen Unfall schwer verletzt in rotem Galopp in der Richtung auf Porta-Windeln durch. Hierbei wurden vier Kürassiere, die die wild gewordenen Pferde aufhalten wollten, durch Hufschläge so schwer verletzt, daß sie mittels Sanitätswagen nach dem Garnisonslazaret in Minden gebracht werden mussten. Davao sind zwei bereits auf dem Transport nach Minden gefahren. Die beiden anderen haben beim Anbringen der Arme verletzt. Die Pferde sollen bis zur Böckhorst bei Minden gebracht und eine Menge davon verlegt sein, so daß zwei Tiere getötet werden müssen.

Der Kommerzienrat beim Schäfer A. H. Von dem vor einigen Tagen verstorbenen Kommerzienrat und Präsidenten des Hafestedt in Hamburg wird folgendes erzählt: Der Versterbene litt vor Jahren sehr heftig an der Gicht, so daß er alljährlich die Quellen Oeynhausen aufsuchen mußte. Er mächtete ihm ein Feste in Bückeburg Mittwoch von den Nieren des damals noch unbekannten Schäfers A. H. in Abbau. Kommerzienrat Hafstedt begab sich in die Behandlung des Schäfers, und der Erfolg war ein überzeugender. Bald konnte Kommerzienrat Hafstedt wieder arbeiten und sogar die Jagd ausüben. Er überwies dem Schäfer A. H. eine größere Geldsumme als Gehilfen und jorgte in seinen Bekanntschaften für das Bekanntwerden der Art, was natürlich bei der hochangesehenen Stellung des Versterbenden für Schäfer A. H., der es bekanntlich zwischen zum Rittergutsbesitzer gebracht hat, von großem Nutzen war.

Im Motorboot über den Ozean. Fournier, der bekannte Sieger der Automobilrennen Paris-Berlin, der auch Eigentümer des berühmten Hochföh-Motorboots ist, wird verfügen, den Preis von 40 000 Mark zu gewinnen, den Mr. Charles angekündigt hat für das erste Motorboot, das den Atlantischen Ozean kreuzt.

Noch auch noch andere Motorbootfahrer werden sich um den Preis bemühen. Fournier, dessen Hochföh-Boot erst kürzlich den Hamburger Preisträger für Motorboote gewann, ist für seinen Plan sturer und flammend. Er wird wahrscheinlich von Dr. H. Dorey Anfang Mai nächsten Jahres aufbrechen. Der Männer werden die Bewaffnung des Bootes bilden, von denen einer ein tüchtiger Seemann sein wird, der die Zeitung eines Schiffes vertreibt. Fournier hofft bei gleichzeitigem Weiter mit diesem Boot den Rekord aufzustellen, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23 Knoten die Stunde, die sein Boot leicht leisten wird. Das Motorboot wird etwa zwanzig Meter lang sein und eine Hochföh-Maschine von 80 Pferdestärken haben.

Neuigkeiten.

Gräfin Constanze in Paris. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, traf die Gräfin Constanze am Dienstagabend von London in Paris ein, besucht aber die Gräfin von Luise, ihre Schwester, nicht.

Verlust des Pariser Gemeinderates in Deutschland. Eine Deputation des Pariser Gemeinderates begab sich, wie der „Berl. Volks-Anz.“ meldet, zum Sitzungssaal der elektrischen Straßenbahnen.

Die alte Weisheit. In Bütten im Elsass lebte

eine 10jährige Rädchen im Scherz eine geladene Faule auf den 12jährigen Sohn des Dorfers an. Die Faule entblößt sich, der Scherz trifft den Knaben in den Mund und tötete ihn sofort.

Holzmord. Am Dorfe Schnitt bei Noburg erlag ein Holzschnitzer seinem Vater. Der Mörder wurde nach einer Meldung des „Berl. Volks-Anz.“ verhaftet.

Feuersbrunst. Die Königsb. Hartungalde Ag. berichtet: In dem Marktstädtchen Friedrichshof bei Petersburg brannten gestern nachmittag elf Gebäude nieder. Die Feuerwehr wurde durch Wassermangel erschwert.

Großfeuer. Im Viertel nördlich Görlitz vernichtete ein Feuer, wie dem „Berl. Tagbl.“ telegraphiert wird, das durch Feinden aus dem Sowjetstaat des Generals Glazow entstanden war. 5 Häuser und sämtliches Vieh in ihrer Nähe.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.**Neues Theater.**

Freitag, 23. September (22. Abend-Vorstellung, 2. Serie, rot: Freikartenplatz). Operette in 3 Akten. Muß nach Reisen von Prof. Strach von E. Reiterer. Aufzug 7 Uhr.

Altes Theater.

Freitag, 23. September: Zapfenstreich. Drama in 4 Akten von G. A. Bechtold. Aufzug 5 Uhr.

Spielplan der vereinigten Leipziger Schauspielhäuser.**Leipziger Schauspielhaus.**

Freitag, den 23. September 1904, abends 7½ Uhr: 4. Freitag-Nachspiel. Zum ersten Male: Der Meister. Komödie in 3 Akten von Hermann Bahr.

Theater am Thomsring.

Freitag, den 23. September 1904, abends 8 Uhr: Die Seebadute.

Insertionspreis die gespaltene Petitzeile 25 Pf., Reklamen unter dem Redaktionsschirm (4gespalten) 75 Pf.

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Die Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft, privatisiert durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre, bringt in Gemäßheit ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger

Mk. 10 000 000.— 4% Hypotheken-Pfandbriefe Serie I II

mit Jan.-Juli bzw. April-Okt. Zinsen,

welche auf Grund des im Berliner Börsen-Courier No. 442 vom 20. September 1904 und der Berliner Börsen-Zeitung No. 442 vom 20. September 1904 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an hiesiger Börse zugelassen sind, zur Ausgabe.

Die Pfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar; seitens der Bank ist deren Kündigung und Konvertierung bis 1. Oktober 1914 ausgeschlossen.

Die Bank unterliegt der Aufsicht der Königl. Preussischen Staatsregierung.

Zum Treuhänder ist Herr Geheimer Finanzrat Dr. Hesseberger, Mitglied des Direktoriums der Preussischen Central-Genossenschafts-Kasse und zum Stellvertreter Herr Justizrat Dr. Soberlein bestellt.

Berlin, den 21. September 1904.

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.
Budde. Schulze.

Die in Berlin seit 51 Jahren erscheinende

Bank- und Handels-Zeitung

Spezial-Zeitung

für Getreide und Mehl,
Spiritus,
Wein und Bier,
Futter und alle anderen
Produkte der Landwirtschaft.

Sie bringt aus allen Teilen Deutschlands ausführliche und erschöpfende Original-Beobachtungen und Korrespondenzen und genaue zuverlässige und neue Nachrichten, sowie eine Reihe wissenschaftlicher und rechtlich auswirksamer Nachrichten aus dem Bank- und Handelswesen. Die Berichte der Central-Akkreditiv-Gesellschaften der Preußischen Landwirtschaftskontoren werden ebenso wie die Berichtigungen der Landwirtschaftskontoren der einzelnen Provinzen veröffentlicht, und zwar erhalten die Interessenten diese Berichte durch und ebenso schnell als dies bei direktem Bezug von den Kammern der Zeit sein würde.

Ihre Preismotivierungen von der Berliner Großbörse sind maßgebend.

Wöchentlich als gratis-Beilage für die Abonnenten

Landwirtschaftlicher Anzeiger

amerikanisch der herrenlosen landwirtschaftlichen Fachblätter, deren Mitarbeiter auf den einzelnen Gebieten der Landwirtschaft und Forstwirtschaft hervortreten sind.

Wöchentlich die Berichtigungen des „Deutschen Reichs- und Staats-Anzeigers“.

Die Bank- und Handels-Zeitung ist ein treuer und unverlässlicher Ratgeber und wissenschaftlicher Wegweiser im Praktiken und Geschäftsbereich.

Alle Anträge der Abonnenten werden entweder direkt oder im Briefkasten bearbeitet; ebenso wird mir erledigt, gegen eine kleine Expeditions-Gebühr weitere Abonnenten per Telegrafe Mitteilung von geistreichen Preisbewertungen im In- und Ausland zu machen.

Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung“ mit aller Beilagen beträgt

vierteljährlich 5 Mark.

Bestellungen nehmen sämtliche Börsenläden an.

Anzeigen 50 Pf. die Petitzeile.

Expedition der Bank- und Handels-Zeitung.
Berlin SW 11, Königgrätzerstr. 95.

Probenummern gratis u. franko.

Spiritusglühlichtbrenner „Rusticus“

denkbare einfacher u. sicher Brenner der gegenwärt. kein Büßglocken, keine Glühlampe nötig, auf jede 14" Lampe passen.

Bei der F. Friedrich Nachf., Norderstr. 25.

Über 35000 Abonnenten

hat die

Neue Vogtländische Zeitung

in Plauen i. V.

Kein anderes Blatt im Vogtland, der Kreishauptmannschaft Zwickau und Südwestsachsens kann eine derartige hohe Abonnementzahl nachweisen. Die Neue Vogtländische Zeitung ist daher in dem genannten Gegenden das verbreitetste Blatt und somit auch das wirksamste Insertionsorgan.

Zeilenpreis 25 Pf.
Abonnementpreis 40 Pf. monatlich ohne Zustellung.

Probe-Nummern und Kostenanschläge
über Anzeigen gratis und franko.

General-Anzeiger

(Magdeburger Tageblatt)

Unabhängige, beliebte und billige Zeitung
— Magdeburgs und der Provinz Sachsen —
erscheint täglich mit 12 bis 44 Seiten in einer

Auflage von 45000

Seine hervorstechendsten Vorzüglichkeiten sind in erster Linie:

Größte Promptheit in der gesamten Berichterstattung.

Reicher Inhalt, sorgfältig ausgewählt, übersichtlich gebracht, objektiv gehalten.

Ein Fensterton, das momentan durch seine Unterhaltung, das Magdeburger Leben, wertvoll ergänzt wird.

Drei Beilagen, das tägliche Unterhaltungsblatt, die interessante Roman-Zeitung und der humoristische Wau-Wau.

Insetten-Fälle, wie sie in gleicher Massen kein zweites Blatt bietet.

und trotz allem billigster Preis!

Abonnementpreis des General-Anzeigers durch die Post vierteljährlich frei Haus 2.37 Mk., monatlich 78 Pf., von der Post abgeholt 1.85 Mk. resp.

68 Pf.

Für Inserate jeder Art

bester Erfolg!

Abonnementpreis pro Zeile 25 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Kostenanschläge und Entwürfe für Inserationen bereitwillig.

Zappe, Zahn-Aтельier, Dorotheenstrasse 1.

Damen-Hemden 1.25.
Damen-Jäckchen 1.50.
Damen-Bleikleider 1.40.
billig und gut.

Elisabeth Heidorn, Dorotheenstrasse 2.

Mantel & Merckell

Katzbachstr. 11 Leipzig Fernspr. 3522

empfohlen vorzügliche

Hausbrandkohlen

sowie alle anderen Kohlen

bei bekannt strenger Bedienung.

Sommerpreise!

Familien-Nachrichten.

Aus liegenden Blättern.

Geboren:
Herr Emil Voigt in L. Berndorf ein Sohn.

Herr Hermann Emil Herold, Brauerei in Neuer Stadthalle zu Leipzig.

Herr Friedrich Müller, Gärtnereibesitzer, in Wahren. Herr Oskar Thomas in L. Plaue. Frau Oberregierungsrätin Sophie Anna Sophie geb. Baumann in Leipzig Grafschaftsstraße 31.

Aus auswärtigen Blättern:
Geboren:
Herr Franz Knobels in Grottau mit Frau Therese Schmidt in Bamberg am 21. Februar 1904. Herr Eduard Schröder in Bamberg mit Frau Sophie Schröder geb. Schubert am 21. Februar 1904. Herr Otto Rebe in Plaue L. B. Maria Helling gebürtig.

Aparte Neuheiten in

Winter-Damen-Blousen

empfohlen in reichster Auswahl

Hermann Hanke,

Grimmaische Straße 32.

Emil Pick

im Alter von 65 Jahren.

Berlin, den 21. September 1904.

Stellzstr. 16.

Natalie Pick

geb. Löewi

Amtlicher Teil.

Versteigerung.

Freitag, den 23. September 1904.

nachmittags 2 Uhr
jeden im Schuhgeschäft am Petrus-Platz, Auskrikt.
1 Auktionsräumen, 2 Ausstellungsräume, 1 Versteigerer, 1 Angestellter, 1 Schreiber, 1 Kassier u. s. s. 6
meistereien gegen Versteigerung vorgesehen werden.

Leipzig, am 21. September 1904.

Der Gerichtsvorsteher des Königl. Amtsgerichts.

Sozialdemokratischer Parteitag in Bremen.

S. & H. Bremen, 21. September,

(Druck: Verlagshandlung.)

Nachdem am Schluß des getragenen Zuspruches der fehlende Abgeordneten Hoch-Danau und der jährliche Arbeitsaufgabenordnungs-Schippel das Auftreten Schippels in der Zollstätte erlaubte, ebenso wie der Abgeordnete Reichenow, sehr aufdringlich bestreitete, waren es die nächsten Tage zu Beginn der Sitzung der Abgeordneten-Schippel selbst die Worte:

„Unser Sozialer Spannung besteht Schippel, ein nobler, nüchterner mittelalterlicher Mann mit blauem Schnurrbart und geschnittenem Bart, die Nase ist leicht gebogen, ein schöner Accent und gleichzeitig schrecklich, manchmal in überzeugendem Tone und ohne ruhige Sätze zu Ende zu führen, doch dies ausgesetzt durchaus und oft mit begeisterten Zornen. Seine Haltung ist nicht so sehr eine Macht, als vielmehr eine Weise, die mich gar nicht gefallen haben, trudeln über mich herstellen, doch werde ich auch wohl sagen dürfen: die betreffenden kritischen Sätze habe ich auch nicht gefallen.“ (Bremische Zeitung)

In der Partei haben sie auch gar keine Wirkung gehabt, das war kein Zweck! Niemand ist aufgewandert und hat gesagt: „Hier ist eine Aussage erledigt worden, die mag jetzt zur Entscheidung gebracht werden!“ Haben Sie etwa was vorgenommen? Ich habe nicht davon gewußt. Dann fanden die Schiedsgerichte im Reichstag. Da ist ja jemand aufgetreten mit der Behauptung, daß ich in die Abfahrt nicht mehr hineingehört. Niemand ist aufgewandert. Dann haben wir beiden gehabt, daß wir in Sachen elstammin wieder verteidigt werden. Das hat man gewußt und hätte mir Befreiung ertheilen wollen, wo wäre die Möglichkeit dazu vorhanden gewesen. Wir wissen ja, daß es in jenen Fragen nicht auf das formelle Recht ankommt; die Regelhaftigkeit lag jedenfalls vor. Wenn Sie etwas davon, daß eine aufgelaufene Note und solche hatte (um einen zweiten Zusatz zu dem gesetzten): „Was ist Schippel?“ Ich habe nichts davon gehört. Wie kann dann im Reichstag verhindert werden, daß man gewußt und hätte mir Befreiung ertheilen wollen, wo wäre die Möglichkeit dazu vorhanden gewesen? Ich habe den Vortrag gehalten in kleinen, geschlossenen Kreisen. Als ich darauf hinwies, daß man gesagt, ich sollte mich vertheidigen, was nicht mir gerade war, daß ich ein Gespräch aufsetzen ließ. Ich habe es, die Partei kann verlangen, daß ein Mensch gehörte, welche geht, wenn er mit der Aufstellung der Menschen nicht übereinstimmt. Aber ich war nicht der Meinung, daß der Ausdruck (solch), daß daraus für mich ein Rausch entstehen müsse zum Siegen oder Verlieren.“

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

Bei der Abfahrt wurde von allen Seiten offen ausgesprochen: Wenn man einen Bericht bringen will, dann mußte er nicht einmal erzählen, daß die Genossen zugeben: „Kunst ist nicht jetzt, sondern jetzt sind ...“ dann dürfen Sie das nicht mehr nehmen.

Über die Bremische Zeitung schrieb der Abgeordnete Schippel am 21. September:

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht über den Vortrag bringt wird, so habe ich von mindesten geben, daß er mir Befreiung ertheilt wurde.“ (Hoch-Danau)

„Sie ist genug, daß der „Sozialist“ einen Bericht

Besitzungen bei den Aktien und Primitivaktien 4%. Die Ausnahmen stehen hervorgehoben.
Die Verzerrungssätze, welche die Aktien der mit diesen % beschränkten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden früher einzeln erläutert. Alle mit keiner Note versehenen Papiere, wenn sie nicht direkt diesen gehandelt werden, haben Zins-Fixate 1%.

Leipziger Kurse vom 22. September.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Industriekurse und Baus.		Kunstmerkmale (Nr. 1) beobachtet.	
Staatsanleihen.	Wertige	heutige	Staatsanleihen.	Wertige	heutige	Bank u. Höfchen.	1. A. v. 1. 10. v. 1. 11. v. 1. 12. v. 1. 1. v. 1. 2. v. 1. 3. v. 1. 4. v. 1. 5. v. 1. 6. v. 1. 7. v. 1. 8. v. 1. 9. v. 1. 10. v. 1. 11. v. 1. 12. v. 1. 13. v. 1. 14. v. 1. 15. v. 1. 16. v. 1. 17. v. 1. 18. v. 1. 19. v. 1. 20. v. 1. 21. v. 1. 22. v. 1. 23. v. 1. 24. v. 1. 25. v. 1. 26. v. 1. 27. v. 1. 28. v. 1. 29. v. 1. 30. v. 1. 31. v. 1. 32. v. 1. 33. v. 1. 34. v. 1. 35. v. 1. 36. v. 1. 37. v. 1. 38. v. 1. 39. v. 1. 40. v. 1. 41. v. 1. 42. v. 1. 43. v. 1. 44. v. 1. 45. v. 1. 46. v. 1. 47. v. 1. 48. v. 1. 49. v. 1. 50. v. 1. 51. v. 1. 52. v. 1. 53. v. 1. 54. v. 1. 55. v. 1. 56. v. 1. 57. v. 1. 58. v. 1. 59. v. 1. 60. v. 1. 61. v. 1. 62. v. 1. 63. v. 1. 64. v. 1. 65. v. 1. 66. v. 1. 67. v. 1. 68. v. 1. 69. v. 1. 70. v. 1. 71. v. 1. 72. v. 1. 73. v. 1. 74. v. 1. 75. v. 1. 76. v. 1. 77. v. 1. 78. v. 1. 79. v. 1. 80. v. 1. 81. v. 1. 82. v. 1. 83. v. 1. 84. v. 1. 85. v. 1. 86. v. 1. 87. v. 1. 88. v. 1. 89. v. 1. 90. v. 1. 91. v. 1. 92. v. 1. 93. v. 1. 94. v. 1. 95. v. 1. 96. v. 1. 97. v. 1. 98. v. 1. 99. v. 1. 100. v. 1. 101. v. 1. 102. v. 1. 103. v. 1. 104. v. 1. 105. v. 1. 106. v. 1. 107. v. 1. 108. v. 1. 109. v. 1. 110. v. 1. 111. v. 1. 112. v. 1. 113. v. 1. 114. v. 1. 115. v. 1. 116. v. 1. 117. v. 1. 118. v. 1. 119. v. 1. 120. v. 1. 121. v. 1. 122. v. 1. 123. v. 1. 124. v. 1. 125. v. 1. 126. v. 1. 127. v. 1. 128. v. 1. 129. v. 1. 130. v. 1. 131. v. 1. 132. v. 1. 133. v. 1. 134. v. 1. 135. v. 1. 136. v. 1. 137. v. 1. 138. v. 1. 139. v. 1. 140. v. 1. 141. v. 1. 142. v. 1. 143. v. 1. 144. v. 1. 145. v. 1. 146. v. 1. 147. v. 1. 148. v. 1. 149. v. 1. 150. v. 1. 151. v. 1. 152. v. 1. 153. v. 1. 154. v. 1. 155. v. 1. 156. v. 1. 157. v. 1. 158. v. 1. 159. v. 1. 160. v. 1. 161. v. 1. 162. v. 1. 163. v. 1. 164. v. 1. 165. v. 1. 166. v. 1. 167. v. 1. 168. v. 1. 169. v. 1. 170. v. 1. 171. v. 1. 172. v. 1. 173. v. 1. 174. v. 1. 175. v. 1. 176. v. 1. 177. v. 1. 178. v. 1. 179. v. 1. 180. v. 1. 181. v. 1. 182. v. 1. 183. v. 1. 184. v. 1. 185. v. 1. 186. v. 1. 187. v. 1. 188. v. 1. 189. v. 1. 190. v. 1. 191. v. 1. 192. v. 1. 193. v. 1. 194. v. 1. 195. v. 1. 196. v. 1. 197. v. 1. 198. v. 1. 199. v. 1. 200. v. 1. 201. v. 1. 202. v. 1. 203. v. 1. 204. v. 1. 205. v. 1. 206. v. 1. 207. v. 1. 208. v. 1. 209. v. 1. 210. v. 1. 211. v. 1. 212. v. 1. 213. v. 1. 214. v. 1. 215. v. 1. 216. v. 1. 217. v. 1. 218. v. 1. 219. v. 1. 220. v. 1. 221. v. 1. 222. v. 1. 223. v. 1. 224. v. 1. 225. v. 1. 226. v. 1. 227. v. 1. 228. v. 1. 229. v. 1. 230. v. 1. 231. v. 1. 232. v. 1. 233. v. 1. 234. v. 1. 235. v. 1. 236. v. 1. 237. v. 1. 238. v. 1. 239. v. 1. 240. v. 1. 241. v. 1. 242. v. 1. 243. v. 1. 244. v. 1. 245. v. 1. 246. v. 1. 247. v. 1. 248. v. 1. 249. v. 1. 250. v. 1. 251. v. 1. 252. v. 1. 253. v. 1. 254. v. 1. 255. v. 1. 256. v. 1. 257. v. 1. 258. v. 1. 259. v. 1. 260. v. 1. 261. v. 1. 262. v. 1. 263. v. 1. 264. v. 1. 265. v. 1. 266. v. 1. 267. v. 1. 268. v. 1. 269. v. 1. 270. v. 1. 271. v. 1. 272. v. 1. 273. v. 1. 274. v. 1. 275. v. 1. 276. v. 1. 277. v. 1. 278. v. 1. 279. v. 1. 280. v. 1. 281. v. 1. 282. v. 1. 283. v. 1. 284. v. 1. 285. v. 1. 286. v. 1. 287. v. 1. 288. v. 1. 289. v. 1. 290. v. 1. 291. v. 1. 292. v. 1. 293. v. 1. 294. v. 1. 295. v. 1. 296. v. 1. 297. v. 1. 298. v. 1. 299. v. 1. 300. v. 1. 301. v. 1. 302. v. 1. 303. v. 1. 304. v. 1. 305. v. 1. 306. v. 1. 307. v. 1. 308. v. 1. 309. v. 1. 310. v. 1. 311. v. 1. 312. v. 1. 313. v. 1. 314. v. 1. 315. v. 1. 316. v. 1. 317. v. 1. 318. v. 1. 319. v. 1. 320. v. 1. 321. v. 1. 322. v. 1. 323. v. 1. 324. v. 1. 325. v. 1. 326. v. 1. 327. v. 1. 328. v. 1. 329. v. 1. 330. v. 1. 331. v. 1. 332. v. 1. 333. v. 1. 334. v. 1. 335. v. 1. 336. v. 1. 337. v. 1. 338. v. 1. 339. v. 1. 340. v. 1. 341. v. 1. 342. v. 1. 343. v. 1. 344. v. 1. 345. v. 1. 346. v. 1. 347. v. 1. 348. v. 1. 349. v. 1. 350. v. 1. 351. v. 1. 352. v. 1. 353. v. 1. 354. v. 1. 355. v. 1. 356. v. 1. 357. v. 1. 358. v. 1. 359. v. 1. 360. v. 1. 361. v. 1. 362. v. 1. 363. v. 1. 364. v. 1. 365. v. 1. 366. v. 1. 367. v. 1. 368. v. 1. 369. v. 1. 370. v. 1. 371. v. 1. 372. v. 1. 373. v. 1. 374. v. 1. 375. v. 1. 376. v. 1. 377. v. 1. 378. v. 1. 379. v. 1. 380. v. 1. 381. v. 1. 382. v. 1. 383. v. 1. 384. v. 1. 385. v. 1. 386. v. 1. 387. v. 1. 388. v. 1. 389. v. 1. 390. v. 1. 391. v. 1. 392. v. 1. 393. v. 1. 394. v. 1. 395. v. 1. 396. v. 1. 397. v. 1. 398. v. 1. 399. v. 1. 400. v. 1. 401. v. 1. 402. v. 1. 403. v. 1. 404. v. 1. 405. v. 1. 406. v. 1. 407. v. 1. 408. v. 1. 409. v. 1. 410. v. 1. 411. v. 1. 412. v. 1. 413. v. 1. 414. v. 1. 415. v. 1. 416. v. 1. 417. v. 1. 418. v. 1. 419. v. 1. 420. v. 1. 421. v. 1. 422. v. 1. 423. v. 1. 424. v. 1. 425. v. 1. 426. v. 1. 427. v. 1. 428. v. 1. 429. v. 1. 430. v. 1. 431. v. 1. 432. v. 1. 433. v. 1. 434. v. 1. 435. v. 1. 436. v. 1. 437. v. 1. 438. v. 1. 439. v. 1. 440. v. 1. 441. v. 1. 442. v. 1. 443. v. 1. 444. v. 1. 445. v. 1. 446. v. 1. 447. v. 1. 448. v. 1. 449. v. 1. 450. v. 1. 451. v. 1. 452. v. 1. 453. v. 1. 454. v. 1. 455. v. 1. 456. v. 1. 457. v. 1. 458. v. 1. 459. v. 1. 460. v. 1. 461. v. 1. 462. v. 1. 463. v. 1. 464. v. 1. 465. v. 1. 466. v. 1. 467. v. 1. 468. v. 1. 469. v. 1. 470. v. 1. 471. v. 1. 472. v. 1. 473. v. 1. 474. v. 1. 475. v. 1. 476. v. 1. 477. v. 1. 478. v. 1. 479. v. 1. 480. v. 1. 481. v. 1. 482. v. 1. 483. v. 1. 484. v. 1. 485. v. 1. 486. v. 1. 487. v. 1. 488. v. 1. 489. v. 1. 490. v. 1. 491. v. 1. 492. v. 1. 493. v. 1. 494. v. 1. 495. v. 1. 496. v. 1. 497. v. 1. 498. v. 1. 499. v. 1. 500. v. 1. 501. v. 1. 502. v. 1. 503. v. 1. 504. v. 1. 505. v. 1. 506. v. 1. 507. v. 1. 508. v. 1. 509. v. 1. 510. v. 1. 511. v. 1. 512. v. 1. 513. v. 1. 514. v. 1. 515. v. 1. 516. v. 1. 517. v. 1. 518. v. 1. 519. v. 1. 520. v. 1. 521. v. 1. 522. v. 1. 523. v. 1. 524. v. 1. 525. v. 1. 526. v. 1. 527. v. 1. 528. v. 1. 529. v. 1. 530. v. 1. 531. v. 1. 532. v. 1. 533. v. 1. 534. v. 1. 535. v. 1. 536. v. 1. 537. v. 1. 538. v. 1. 539. v. 1. 540. v. 1. 541. v. 1. 542. v. 1. 543. v. 1. 544. v. 1. 545. v. 1. 546. v. 1. 547. v. 1. 548. v. 1. 549. v. 1. 550. v. 1. 551. v. 1. 552. v. 1. 553. v. 1. 554. v. 1. 555. v. 1. 556. v. 1. 557. v. 1. 558. v. 1. 559. v. 1. 560. v. 1. 561. v. 1. 562. v. 1. 563. v. 1. 564. v. 1. 565. v. 1. 566. v. 1. 567. v. 1. 568. v. 1. 569. v. 1. 570. v. 1. 571. v. 1. 572. v. 1. 573. v. 1. 574. v. 1. 575. v. 1. 576. v. 1. 577. v. 1. 578. v. 1. 579. v. 1. 580. v. 1. 581. v. 1. 582. v. 1. 583. v. 1. 584. v. 1. 585. v. 1. 586. v. 1. 587. v. 1. 588. v. 1. 589. v. 1. 590. v. 1. 591. v. 1. 592. v. 1. 593. v. 1. 594. v. 1. 595. v. 1. 596. v. 1. 597. v. 1. 598. v. 1. 599. v. 1. 600. v. 1. 601. v. 1. 602. v. 1. 603. v. 1. 604. v. 1. 605. v. 1. 606. v. 1. 607. v. 1. 608. v. 1. 609. v. 1. 610. v. 1. 611. v. 1. 612. v. 1. 613. v. 1. 614. v. 1. 615. v. 1. 616. v. 1. 617. v. 1. 618. v. 1. 619. v. 1. 620. v. 1. 621. v. 1. 622. v. 1. 623. v. 1. 624. v. 1. 625. v. 1. 626. v. 1. 627. v. 1. 628. v. 1. 629. v. 1. 630. v. 1. 631. v. 1. 632. v. 1. 633. v. 1. 634. v. 1. 635. v. 1. 636. v. 1. 637. v. 1. 638. v. 1. 639. v. 1. 640. v. 1. 641. v. 1. 642. v. 1. 643. v. 1. 644. v. 1. 645. v. 1. 646. v. 1. 647. v. 1. 648. v. 1. 649. v. 1. 650. v. 1. 651. v. 1. 652. v. 1. 653. v. 1. 654. v. 1. 655. v. 1. 656. v. 1. 657. v. 1. 658. v. 1. 659. v. 1. 660. v. 1. 661. v. 1. 662. v. 1. 663. v. 1. 664. v. 1. 665. v. 1. 666. v. 1. 667. v. 1. 668. v. 1. 669. v. 1. 670. v. 1. 671. v. 1. 672. v. 1. 673. v. 1. 674. v. 1. 675. v. 1. 676. v. 1. 677. v. 1. 678. v. 1. 679. v. 1. 680. v. 1. 681. v. 1. 682. v. 1. 683. v. 1. 684. v. 1. 685. v. 1. 686. v. 1. 687. v. 1. 688. v. 1. 689. v. 1. 690. v. 1. 691. v. 1. 692. v. 1. 693. v. 1. 694. v. 1. 695. v. 1. 696. v. 1. 697. v. 1. 698. v. 1. 699. v. 1. 700. v. 1. 701. v. 1. 702. v. 1. 703. v. 1. 704. v. 1. 705. v. 1. 706. v. 1. 707. v. 1. 708. v. 1. 709. v. 1. 710. v. 1. 711. v. 1. 712. v. 1. 713. v. 1. 714. v. 1. 715. v. 1. 716. v. 1. 717. v. 1. 718. v. 1. 719. v. 1. 720. v. 1. 721. v. 1. 722. v. 1. 723. v. 1. 724. v. 1. 725. v. 1. 726. v. 1. 727. v. 1. 728. v. 1. 729. v. 1. 730. v. 1. 731. v. 1. 732. v. 1. 733. v. 1. 73